

ner der Versendung solcher Dinge durch die Post ist. Meine Bekümmerniß darüber ging ihr zu Herzen, und sie sagte freundlich: „Du mußt den Deinen zu anderer Zeit eine hübsche Ueberraschung bereiten; sei nur stets recht eifrig und erlerne und verfertige hübsche Handarbeiten; wenn wir beide dann im August unsere Reise antreten, nimmst Du einen ganzen Kasten voll niedlicher Dinge mit.“ O, wie mich das tröstete und beglückte! —

Jetzt trat Conrad mit dem Theegeräthe ein, und Annette folgte ihm. Mir ahnte nichts Gutes: „Wo ist der Theekastenschlüssel?“ fragte ich eifrig, „wo ist meine Serviette? Annette, den Thee mache ich an.“ Diese lächelte: „Wenn Fräulein wollen, und Frau Baronin es erlaubt.“ Die Baronin nickte, und ich fühlte mich erst beruhigt, als die Thür sich hinter Annetten schloß. Jetzt war ich in meinem Elemente, und als die liebe Baronin später sagte: „Das ist eine sehr gute Tasse Thee,“ hatte ich ein Gefühl, als ob Frühlingsluft über mich hin säusele. Der Abend verging so lieblich, aber später rief die Einsamkeit auf meinem Zimmer, die ich nicht mehr gewohnt bin, Heimathgedanken und Thränen hervor.

20.

„In der Jugend erfährt man,
Im Alter bedenk't man.“

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück fragte die Baronin, wie ihre Bitte von der Professorin aufgenommen sei?